

Inhaltsverzeichnis

ÜBER DEN AUTOR	6
EINLEITUNG	7
WIE BENUTZE ICH DIESES BUCH/CD PACKAGE.....	8
WELCHE HARPS BRAUCHE ICH?	8
ÜBER DIE TABULATUR	9
DIE STÜCKE	11
1. SESSION SHUFFLE	12
2. POOR BOY BOOGIE	16
3. RAINY DAY BLUES	20
4. FUNKY MARDI GRAS	24
5. STRAIGHT HARP SHUFFLE	28
6. OFF THE TOP	32
7. DOUBLECROSSED & BLUE	36
8. WORRIED MIND	40
9. STOMPING	44
10. READY TO GO	48
11. GIMME A BREAK	52
Anhang: Harmonielehre und die Harp	57
EINLEITUNG	58
DIE DUR-TONLEITER	58
WIE AKKORDE AUS DEN TÖNEN DER DUR-SKALA AUFGEBAUT WERDEN ..	60
DUR-AKKORDE UND MOLL-AKKORDE	61
MOLL-SKALEN	61
DIE BLUES-SKALA	63
DER MIXOLYDISCHE MODUS	65
DAS IMPROVISIEREN ÜBER HARMONIEFOLGEN	67
CROSS HARP AKKORD-TABELLEN	69

SESSION SHUFFLE

- STEVE BAKER

Note B G# A G# E E
Kanal Nr. 4 3 4 3 2 2
Blasen / Ziehen ↓ ↓ ↑ ↓ ↓


Note B G# A G# E E
Kanal Nr. 4 3 4 3 2 2
Blasen / Ziehen ↓ ↓ ↑ ↓ ↓

Note B A B G E C# G# E
Kanal Nr. 4 4 4 3 2 2 3 2
Blasen / Ziehen ↓ ↑ ↓ ↓ ↓ ↑ ↓ ↓

ENDING

Note A B G E C# E D B Bb A B Bb A G E E
Kanal Nr. 4 4 3 2 2 6 5 4 4 4 4 4 4 3 2 2
Blasen / Ziehen ↑ ↓ ↓ ↓ ↑ ↓ ↓ ↓ ↑ ↓ ↓ ↑ ↓ ↓

Form: Thema
 Harp-Solo
 Harp-Solo
 Klavier-Solo
 Harp-Solo
 Harp-Solo
 Thema, Schluss

	mit Harp: ohne Harp:	Track 01 Track 12
Beschreibung:		Harp:
12-taktiger Medium-Tempo Shuffle in E		A harp, 2. Position

Der so genannte Shuffle ist wahrscheinlich *der* klassische Blues-Rhythmus. Obwohl sein vertrauter hoppelnder Groove auch in anderen Musikstilen vorkommt, ist er gerade vom modernen Blues nicht mehr wegzudenken. Wenn du an dieser Musik interessiert bist, führt einfach kein Weg daran vorbei. Was man sich beim Shuffle unbedingt merken sollte ist, dass er auf Achtel-Triolen basiert, d.h. jeder Takt besteht aus vier Viertelnoten **1 2 3 4** etc., aber jedes Viertel wird in drei gleiche Teile unterteilt, so dass man **1 2 3 2 2 3 3 2 3 4 2 3** usw. zählen muss. Das ist es, was dem Shuffle sein typisch rollendes Gefühl verleiht. Genau genommen wird dieser Rhythmus als 12/8 bezeichnet, aber er wird oft als 4/4 notiert mit einem Vermerk (*siehe links*).



Die ersten beiden Triolenachtel werden häufig gebunden – so entsteht der Daa da Daa da-Effekt, den man auf diesem Titel hört (Daa dauert zweimal so lang wie da).

Der Grund, warum du dies wissen solltest, ist der, dass der Shuffle-Rhythmus maßgeblich deine Phrasierung beim Spielen über diesen Rhythmus beeinflusst – jeder Ton, der nicht direkt auf einen der Grundschläge fällt, wird auf eines der dazwischenliegenden Triolenachtel fallen, meistens auf dasjenige, das vor dem nächsten Viertel liegt (d.h. auf da).

Wie bei allen 12-taktigen Formen, kann man diese in drei 4-taktige Abschnitte unterteilen. Das Thema besteht im Grunde aus einer einzelnen Phrase, die einmal über die ersten 4 Takte gespielt wird, über die zweiten 4 Takte wiederholt wird und dann mit einer kleinen Variation über die letzten 4 Takte nochmals wiederholt wird. Die Form endet mit einem sog. „Turnaround“, der als Überleitung zum nächsten Durchgang dient.

Das Thema beginnt direkt auf dem ersten Viertel des ersten Taktes, nach dem Schlagzeug-Auftakt. Ich treffe 4-ziehen leicht gebogen und gleite sofort zum Naturton hoch. Er wird dann über sechs Viertel gehalten (**1 2 3 4 1 2** zählen), bevor wir zur zweiten Hälfte der Phrase kommen. Sie beginnt auf Kanal 3-ziehen, auf dem Triolenachtel direkt vor dem nächsten Viertel, wie oben beschrieben. Auch der letzte Ton der Phrase (2-ziehen) fällt in gleicher Weise direkt vor dem ersten Viertel von Takt drei. Obwohl alle anderen Töne mit spitzem Mund gespielt werden, benutze ich die abgedeckte Spielweise („Tongue Blocking“) für den letzten Ton. Die perkussive Wirkung kommt vom so genannten Zungenschlag (Kanäle 1 und 2 erklingen ganz kurz zusammen, bevor die Zunge Kanal 1 abdeckt).

Bei der Wiederholung (Takte 5–8) wird der Bend auf dem ersten Ton stärker betont, die Phrase bleibt aber ansonsten gleich. Der dritte 4-Takt-Abschnitt über die V- und IV-Akkorde H7 und A beginnt genauso wie die anderen zwei auch, wird aber dann leicht variiert, um das ganze abzurunden. Im Gegensatz zu den ersten beiden Riffs kommt der zweite Ton der Phrase (A, 4-blasen) genau auf den ersten Schlag von Takt 10, anstatt auf dem Triolenachtel davor. Achte darauf, dass 3-ziehen nun ansatzlos um einen Halbton gebogen gespielt wird (G anstatt A_b, s. *Übungs-Tipp*).

Das erste Solo beginnt mit einem Auftakt über den Turnaround und bleibt danach in den Kanälen 1–3 (1-ziehen, 2-blasen, 2-ziehen, 3-ziehen), außer dem Schlenker am Ende des Durchgangs. Mit Ausnahme der gebogenen Töne in 2-ziehen werden die ersten acht Takte abgedeckt gespielt.

Das Solo steigert sich bis zum nächsten Durchgang und geht in ein höheres Register, teils abgedeckt und teils mit spitzem Mund gespielt. Auf dem IV-Akkord im Takt 5 spiele ich ein Oktav-Intervall – die Öffnungen der Kanäle 4 und 5 werden mit der Zunge abgedeckt, während die Luft durch 3 und 6 fließt. Danach kommt ein schneller, jazziger Lauf bevor die Spannung in den letzten 4 Takten aufgelöst wird, indem ich näher zum Thema zurückkehre, um das Klavier-Solo einzuleiten.

Nach dem Klavier-Solo kommt die Harp mit einem langen Triller auf 4- und 5-ziehen wieder; danach biege ich 3-ziehen in Halbtonschritten vom A_b über G bis G_b. Dadurch entsteht ein schöner Effekt, weil das G_b einen E7/9-Akkord bildet, wenn es über E7 gespielt wird. Der Rest dieses Durchgangs ist eher zurückhaltend und jazzig, bevor ich im letzten Solo auf die Phrase aus dem ersten Solo-Durchgang zurückgreife, um mich wieder auf bekanntes Terrain zu begeben. Das Stück endet mit dem gleichen Thema wie am Anfang (mit leichten Verzierungen), wobei der Schluss in geraden Achtelnoten (1 und 2 und 3 und 4) über den triolischen Shuffle-Rhythmus gespielt wird.

Übungs-Tip:

Versuche, den Halbton-Bend in Kanal 3-ziehen (G) ansatzlos zu treffen. Falls dir das schwer fällt, spiele vorher den Naturton A_b und biege ihn dann runter. Deine Rachenmuskulatur muss sich an ihre Stellung beim Bend „erinnern“, so dass sie lernen kann, beim ansatzlosen Biegen die richtige Form automatisch anzunehmen. Nun versuche, dies auf die Phrase aus Takt 10 im Thema anzuwenden.

SESSION SHUFFLE - ÜBUNG 1

A B G E C# E A B G E C# E
 4 4 3 2 2 2 4 4 3 2 2 2
 ↑ ↓ ↓ ↓ ↑ ↓ ↑ ↓ ↓ ↓ ↑ ↓

Nimm dir Zeit, wähle ein langsames Tempo und konzentriere dich darauf, Timing und Intonation in den Griff zu bekommen, bevor du zusammen mit dem Playback spielst.

Eine andere Technik, die hier angewendet wird, ist das Spielen von Blastönen in Oktaven – du kannst deine Zungenspitze benutzen, um zwei Kazzellenöffnungen zu blockieren. Die Luft fließt nun an beiden Seiten durch die Mundwinkel an der Zunge vorbei und läuft durch die zwei Kazzellenöffnungen links und rechts davon.

SESSION SHUFFLE - ÜBUNG 2

The image shows a musical staff in treble clef with a key signature of three sharps (F#, C#, G#) and a 4/4 time signature. The staff contains four measures of music, each with a single eighth note. Below the staff, there are four pairs of chord symbols: 'E 6' and 'E 3'. An upward-pointing arrow is positioned between each pair of chord symbols, pointing to the first note of the corresponding measure on the staff.



You got to listen to learn,
you got to learn to listen

DR. JOHN